**Zeitschrift:** Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Monatshefte

**Band:** 18 (1938-1939)

Heft: 5

Artikel: Europas politische Ökonomie und Planung : Friedrich List's europäische

Sendung

Autor: Mächler, Martin

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-158528

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 26.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Europas politische Gkonomie und Planung. Friedrich List's europäische Sendung.

Bon Martin Mächler.

In der Geschichte der politischen Stonomie gibt es keinen größeren konftruktiven Denker als den Deutsch-Amerikaner Friedrich List. Wir sind in seltsamer Verkennung der einzigartigen theoretischen und praktischen Bedeutung dieses Mannes auch heute noch geneigt, andere volkswirtschaft-liche Geister höher zu werten als ihn. Der Lauf der Geschichte hat aber den Wert seiner Lehre nicht nur für die unmittelbar hinter uns liegende Vergangenheit aufgedeckt. List, der wie kein anderer vor ihm das Ganze in seiner natürlichen und technischen Einheit sah, der nicht allein alle Teile im einzelnen, sondern auch das geistige Band kannte, das diese Teile zussammenhalten und sie als Ganzes zu umschlingen vermochte, wird auch für die künftige Entwicklung und Gestaltung der Wirtschaft und des Verkehrs, besonders soweit sie die Wirtschaft und den Verkehr der Völker untereinsander betreffen, richtungsweisend sein müssen, wenn die Welt einem neuen Ostern entgegengehen soll.

Unabhängig von unserem Ja ober Rein, gemessen allein an bem tatsächlichen Gewicht ber praktischen Wirkung, gibt es neben Friedrich Lift in der Geschichte der modernen politischen Stonomie nur zwei Männer, die ihm gegenübergestellt werden können. Der eine von ihnen steht im Ansang dieser Geschichte. Die Bedeutung, die Adam Smith (1723/1790) für seine englische Beimat und für ihren Ginfluß auf die Welt hatte, kann gar nicht hoch genug veranschlagt werden. Neben ihm und Lift kann nur noch ein Dritter genannt werden — und muß genannt werden, ohne Rücksicht auf Bewertung - Rarl Marx. In phantastischer Ginseitigkeit hat er zum ersten Mal in vollem Umjange die soziale Frage, das größte inner= politische Problem der vergangenen hundert Jahre und noch der Gegen= wart, entrollt und hat mit seinem "Rapital" ben theoretischen Unterbau einer Bewegung geliefert, die in dem sowjetrussischen Experiment und bamit in einem ber größten weltpolitischen Probleme unserer Zeit zur historischen Realität wurde. Wenn dieses Experiment auch ergeben hat, daß aus der Erbschaft von Karl Marx und auf der Grundlage der ihr entspre= chenden Planung keine lebensfähige Wirtschafts-, Siedlungs- und Berkehrsentwicklung durchgeführt werden kann, so wird diese Erbschaft noch immer einen gewissen Raum in der Betrachtung und Kritik der politischen Dkonomie und damit der Siedlungs- und Verkehrsplanung einnehmen.

Die hundert Jahre Wirtschafts-, Siedlungs- und Verkehrsentwicklung, die heute hinter uns liegen, bedeuten zugleich hundert Jahre nachträglicher Bestätigung und Rechtsertigung der Jdeen, die Friedrich List entwickelt hat, und darum scheint es an der Zeit, die auffallende Tatsache, daß dieser vom europäischen Standpunkt aus Größte unter den drei genannten Denkern

ber politischen Stonomie an Weltruf noch immer hinter den beiden andern zurücksteht, näher zu beleuchten und ihre Ursachen zu prüsen. Dies ist um so mehr an der Zeit, als Friedrich List der erste war, der für die technische Entwicklung der Eisenbahn den notwendigen geistigen und politisch-ötonomischen Rahmen in einer großartigen, von der Gesamtschau seines deutschen Geburtslandes i) aus gesehenen Verkehrsplanung gab, deren Grundgedansten inzwischen das Muster für das weltweite Netz der Eisenbahnen rund um den Erdball geworden sind. Der Kamps gegen England, den Friedrich List Zeit seines Lebens führen mußte, setz sich in einer höheren Sphäre dis heute sort als ein Kamps zwisch en dem Geiste Friedrich List's und dem Geiste des englischen Theoretikers Adam Sist's und dem Geiste des englischen Theoretikers Adam Smith.

Abam Smith, für fein Land einer der mächtigsten Forderer, ift, wie man annehmen kann, ihm felbst unbewußt, vom beutschen und europäischen Standpunkte aus doch durchaus negativ zu werten. Die liberale Lehre vom Atomismus des Staates, bei dem die einzelnen Individuen im freien Spiel der Kräfte zu endlicher Harmonie naturgesetlich gelangen müssen, die li= berale Freihandelstheorie, bie dem Güterverkehr den Aus- und Eingang aus und in ben Staat weit öffnet, ift für bas England bes Abam Smith zweifellos richtig gewesen. Aber eben nur für England mit seinen weiten agrarischen Außenräumen, seiner frühen Inbustrieentwicklung und, was meist vergessen wird, mit seiner auf kooperativer Basis durchgebildeten Weltstadt, seiner City, die in der Lage war, Planung und Entwicklung der freien Wirtschaft und Siedlung sowie bes freien Verkehrs innerhalb der Landesgrenzen, bem Empire und barüber hinaus richtunggebend zu beeinfluffen, stets zu regulieren und zu sichern. Und gerade diese Tatsache ift von nahezu allen auswärtigen Bewunderern und Nachschreibern des Adam Smith vollkommen übersehen worden. Der Individualismus, der dem englischen Statsbau mit seiner Mittelpunktsbildung und dem englischen Nationalcharakter in seiner Weltbeherrschung und Weltläufigkeit entspricht, bedeutet für die europäische Staaten= anhäufung ohne ausreichende Mittelpunktskonstruktion eine vollkommen falsche Einstellung. Derselbe Freihandel, der Großbritannien den billigsten Absatz und die höchsten Gewinne in aller Welt und zugleich die billigsten und vorteilhaftesten Auftäufe von Gütern aus aller Welt sicherte, war dazu bestimmt, alle anderen europäischen Länder dauernd zu hemmen und im Wettbewerb gegen das an konzentrierter Macht und Geschicklichkeit weit überlegene England niemals aufkommen zu lassen.

Die Lehre Friedrich List's ist schmucklos und einfach wie alle Wahrheit. Er sah, daß sein Vaterland sich so wenig wie irgend ein anderer westeuro-

<sup>1)</sup> Geb. 6. 8. 1789 in Reutlingen, Bürttemberg.

päischer Staat ber industriellen und kommerziellen Betätigung entziehen konnte, die nun einmal bas wirtschaftliche Schicksal Westeuropas ift. Er fah, daß dieses Land entweder Industrie- und Handelsland sein musse oder niemals eine Rolle in Europa und der Welt spielen könne, wie sie seiner Größe und Rraft zukam. Er erkannte, daß die tiefste Grundlage des Aufstiegs seines Vaterlandes zum erstrangigen Industrie- und Handelsstaat nur bie nationale Einheit sein könne. Er fand biese nationale Einheit in sinnloser Weise zerstört und zersetzt durch die Mächte kleinstaatlicher Trabition. Sein erstes Streben galt baber bem Niederbruch ber Bollschranken, bie sich als unübersteigbare Barrieren vor die Industrie und den Handel seines Vaterlandes freuz und quer durch Deutschland legten. Er war ber erste Verfünder des Bollvereingedankens, aus dem dann die Berkörperung ber deutschen Einheitsidee herausgewachsen ift. Die Zollschranken im Innern sollten beseitigt, um so fester aber sollten Zollschranken gegen bas Ausland da aufgerichtet werden, wo hereinströmende Fertigwaren die noch in den Kinderschuhen steckende deutsche Industrie an der Entwicklung binberten. Er erkannte, daß auch nach Beseitigung ber inneren Bollschranken und nach Aufrichtung eines angemessenen Zollschutes nach außen beutsche Werktätigkeit und deutscher Handel nicht diejenigen Austauschmöglichkeiten hätten, deren fie bedurften, wenn nicht ein planmäßiges Berkehrssyftem, von einem wirtschaftlichen Mittelpunkt aus geleitet, diesen Austausch erleichterte, förderte und, wo er noch nicht bestand, hervorrief.

Dem Ausbau dieses Verkehrssystems, den er selbst von Leipzig als wirtschaftlichen Mittelpunkt Deutschlands aus betrieb, ist der lette Teil seines Lebens gewidmet gewesen. Er war äußerlich durch vollkommene Erfolglosigkeit gekennzeichnet, innerlich von höchstem Erfolge gekrönt. Er erwartete das Seil nicht wie Abam Smith von einer freien Betätigung aller Rräfte, die nach einem geheimnisvollen Gefet, wenn sie nur unbehindert walten durften, endlich zur Harmonie gelangen würden, er erwartete ebenso wenig, daß jemals auf dieser leidvollen Erde ein Zustand völliger wirtschaftlicher Zufriedenheit von allen wirtschaftenden Menschen erreicht werden könnte. Er glaubte nicht, daß nun das Proletariat die Messiasrolle übernehmen könnte, zu der die anderen ungeeignet waren. Einen solchen Messias, das erkannte sein nüchterner und wahrhaftiger Geist klar, gab es in Wirklichkeit nicht. Aber etwas war da im wirtschaftenden Menschen, eine Rraft, die, sinngemäß ausgebildet, die Möglichkeit allmählichen Aufstieges jedem gab, der diese Rraft besaß und Berhältnisse vorfand, die die Anwendung dieser Kraft wirklich erlaubten. Dieses eine und höchste Beil war für ihn die Produktivkraft selbst. Die Rraft des Rulturmenschen, durch Bearbeitung und Berarbeitung der in der Natur vorhandenen Stoffe höhere Werte zu erzeugen, war der Faktor, auf den seiner Ansicht nach der ganze Staat aufgebaut werden mußte, wenn eine fortlaufende qualitative Erneuerung eingeleitet werben foll. Bon biesem Faktor handelt seine Theorie der produktiven Kräfte, deren energiepolitische Bedeutung uns besonders in den letten Jahren im negativen Spiegelbild der Arbeitslosigkeit, aber auch in den Versuchen der Arbeitsbeschaffung innerhalb von "Jahresplänen" deutlich vor Augen geführt
worden ist.

Wohl ist der deutsche Einheitsgedanke nach Friedrich List's Hinscheiden (1846) tatsächlich durchgeführt worden "wohl hat das Reich, das er nicht mehr geschaut hat, den Gedanken der inneren Zollfreiheit und des äußeren Schutzzolles grundsätlich durchgeführt, wohl ist auch ein Berkehrssystem geschaffen worden, das dem von List entworsenen Plan ungefähr entsprach, ja, in gewisser Weise noch über ihn hinausging. Aber das eine, worauf List als auf den eigentlich tragenden Faktor des Staates hinwies, nämlich die Produkt iv kraft, ist weder der Gründer dieses Reiches geworden, noch hat sie später die tragende Rolle zu übernehmen gehabt, die List ihr zugedacht hatte.

Friedrich List ist, wie jeder klardenkende Nationalökonom und Staatsmann, selbstverständlich auch nur aus seiner Zeit heraus zu verstehen. Er maß die Geftalt und die Rraft des damaligen Deutschlands an ber Geftalt und der Rraft des höchstentwickelten Staates, nämlich Großbritanniens, und sette seinem Lande das Ziel, diesem hauptrivalen ebenbürtig zu werben. Er erkannte, daß die Grundlage, auf der diese Ebenbürtigkeit allein erwachsen konnte, eben die Grundlage der geschlossenen Na= tionalität war. So galt sein erster Rampf ben fünstlichen Schranken, bie die Glieder der Nation voneinander trennten. Im übrigen erkannte List selbst klar, daß das nationale Prinzip kein Endziel sein könnte. Da= burch eben unterscheidet sich List grundsätlich von fast allen anderen volkswirtschaftlichen und philosophischen Theoretikern, als er in der Fülle der eigenen Renntnisse und Erkenntnisse immer ben klaren Blid bafür behielt. bag jedes auch von dem einsichtigften Menschen gesteckte Biel niemals ein Endziel, sondern immer nur ein Durchgangsziel sein konnte.

Was Lift, der Realpolitiker, von Karl Marx, dem Sozialphantasten, unterscheidet, ist die tiese Erkenntnis, daß es für das Menschengeschlecht einen Weg zum ewigen Frieden und zum wirtschaftlichen Wohlbesinden aller Menschen tatsächlich nicht gibt. Wie der wirtschaftliche Kampf innershalb der Grenzen der gleichen Nationalität niemals aufgehoben werden kann, man müßte denn die Wirtschaft selbst ausheben, so kann auch der wirtschaftliche und politische Kampf zwischen den Nationen niemals aushören, weil das Leben selbst, sowohl als individuelles wie als Gemeinschaftsleben betrachtet, durchaus Kampscharakter trägt. Er ließ sich durch die scheinbare Gleichheit der wirtschaftlichen Klasseninteressen über die nationalen Grenzen hinaus nicht dazu versühren, einen horizontalen, internationalen Zusammenschluß der Klassen für möglich zu halten; die Klassen sind ihrerseits durch den Bestand der nationalen Körper miteinander zu großen Lebens-

gemeinschaften verbunden, die bei aller inneren Gegensätlichkeit der Insteressen und trot aller sich daraus ergebenden inneren Kämpfe doch um des gemeinsamen Lebens willen genötigt sind, nach außen tatsächlich als einige und einheitliche Gemeinschaftskörper aufzutreten. Trothem aber bleibt das nationale Ziel, das Friedrich List aufgestellt hat, auch für ihn nur Durchgangsstuse.

List ging von der Tatsache des englischen Aufstiegs aus: ein außeror= bentlich einheitlich entwickeltes Volt auf isoliertem und ftark gegen feindliche Einflüsse von außen gesichertem Territorium\*) hatte diejenige nationale Einheitlichkeit gewonnen, die es befähigte, in stetigem Aufstiege zuerst von einem ackerbautreibenden zu einem manufakturtreibenden Volk zu werden und sich bann weiter zu einem einheitlichen handelsvolf auszubilden. Er erkannte, daß die Nation, der er selbst angehörte, genau die gleiche Rraft des Aufstieges in sich trug. Und er setzte sich als Realpolitiker das erreichbare Ziel, diejenigen Magnahmen aufzuzeichnen, durch die seine Nation zum gleichen Aufstieg befähigt wurde. Diese Magnahmen bestanden vor allen Dingen in der inneren Geschloffenheit, im gemeinsamen Schut der zu entwickelnden Industrien nach außen und in der Anlage eines Verkehrssystems, in dem sich der eigentliche Blutlauf des nationalen Aufbaues vollziehen tonnte. War das Ziel der Entwicklung zu einem England ebenbürtigen Industrie= und Handelsstaat von Deutschland einmal erreicht, dann hätte List selbstverständlich neue Ziele gefunden und gesett.

Man hat das List'sche System als Neomerkantilismus bezeichnet. Diese Bezeichnung ist falsch, weil sie äußerlich ist. Der Merkantilismus hatte mit ber Nation nichts zu tun. Er war ein dynastischer Egoismus in zufälligen territorialen Grenzen und mit kameralistischen Methoden. Der Gedanke bes Nationalen ist bei Lift nicht verknüpft mit Egoismus und Dynastie ober der fürstlichen Hofkammer. Nationale Einheiten sind für ihn organische Einheiten mit gemeinsamer Rultur. Wo er Abschließungsmaßnahmen und Schutsinsteme um diese nationalen Einheiten herumbaut, da sollen diese Schutssysteme sich jedenfalls nicht zu unübersteigbaren Mauern anwachsen, hinter denen ein kleiner, kleinstaatlicher Klassenegoismus sein Unwesen treibt, sondern sollen diese Schutwälle nur dazu dienen, daß sich unter ihrer Deckung die schöpferischen Kräfte der Kultureinheit zu höchster Blüte entfalten. Nicht um die nationalen Ginheiten abzuschließen von der lebendigen Teilnahme an der Entwicklung der Menschen und des Erdballs, baut List sein Schutshstem, sondern nur um diese nationalen Einheiten mit voller Lebenskraft für ihre Aufgaben im Gesamtorganismus auszuruften. Er will nur das Schwache und nicht Lebensfähige auf diejenige Entwicklungs= grundlage stellen, die ihm ein allmähliches Erstarken zu höchster Lebenspotenz sichert, ohne dadurch die volle Lebensblüte der anderen Einheiten irgendwie zu beeinträchtigen. Der erhabene, lebensraumordnende und

<sup>\*)</sup> Siehe auch Martin Mächler: "Jolierung ober Weltverbundenheit", Schweisger Monatshefte Heft 8, Nov. 1936.

staatenbauliche Gedanke, der diesem Shstem zugrunde liegt, ist himmelweit verschieden von der kleinlichen und pedantischen Idee, auf der die merkantilistischen Dynastenstaaten sußten. Bor dem Geiste Friedrich List's steht in jedem Augenblick das ganze Gebäude oder vielmehr der ganze Organismus, und er ist sich bewußt, daß dieser ganze Organismus eben nur dann in höchster wirtschaftlicher und geistiger Blüte steht, wenn alle Einzelheiten, die zu ihm gehören, jede für sich zu dieser höchsten Blüte sich zu entwickeln Gelegenheit gehabt haben.

Es drängt sich heute der Bersuch auf, eine Neuformung der List'schen Gebanken für die Gegenwart wenigstens anzudeuten. Die Grundlagen hierzu ergeben sich aus der Frage: Welche Kultureinheiten weist die gegenwärtige Welt auf und welches Spftem der politischen Okonomie ermöglicht ihre Verbundenheit und ihren Aufbau in Gegenwart und Zukunft? In erster Linie ist die europäische Frage in diesem Sinne zu beantworten. Die Lösung der Weltfrage wird sich daraus mit logischer Konsequenz ergeben; benn darüber tann tein Zweifel mehr bestehen, daß tulturschöpferische Rationen stets auch Berkehrs= und Expansionsvölker, Rolonisationsmächte, also Weltnationen sind. Unsere erste Aufgabe ist es also, ein europäisches Verkehrssystem zu planen und zu schaf= f e n, welches geeignet ift, die demodynamische Entwicklung des europäischen Kraftfelbes raumpolitisch zu ordnen und kulturschöpferisch einzustellen. Aus dem Verkehrssinstem der Rultureinheiten Europas wird sich in logischer Folge auch das Verkehrssisstem der Kultureinheiten der Welt ergeben muffen, wenn Oswald Spengers peffimistische Prophezeiung vom Untergang der abendländischen Rultur nicht doch noch in Erfüllung gehen soll.

Schöpfernation im Sinne einer einheitlichen Rulturgemeinschaft kann unter den heutigen demodynamischen Verhältnissen nur ein Volk sein, bas neben der qualitativen auch eine quantitative Rulturkraft einzuseten hat, d. h. die rein räumliche, territoriale und auch die zahlenmäßige Kraft, einen Rulturgedanken von einem Mittelpunkt aus weltweit in die Tat umzusetzen. Schöpfernationen in diesem Sinne sind in Westeuropa: England, Frankreich, Deutschland, Italien, und bleibt in Osteuropa trot ihres ge= genwärtigen einseitigen Materialismus und ber baburch bedingten Stagnation und desorganisierenden Entwicklungstendenz die russische Kultureinheit. Von diesen Kultureinheiten ist die englische zugleich im höchsten Grade Rultureinheit im Weltsinne. Ihr Gegenpol, die ruffische, ist jedenfalls Rultureinheit in einem Sinne, der weit über den Raum der Halbinfel Europa hinausgreift und sich bis nach Oftasien erstreckt, während die übrigen von uns genannten Rultureinheiten als die eigentlichen Rulturzellen des kon= tinentalen Organismus Westeuropas gelten können. Ein zukunftiger Aufbau Europas und der Welt wird nur möglich sein, wenn einer jeden der von uns genannten Rultureinheiten, durch politische Egoismen unbeirrt, derjenige Wirkungsfreis freigelegt wird, der ihr nach ihrer inneren Kraft gebührt.